

Was hat eine Wildbiene mit einer Schnecke am Hut?

Mit dem Einzug des Hufeisenklee in unseren Garten habe ich sie zum ersten Mal entdeckt, die goldene Schneckenhaus-Mauerbiene.

Ute Königshofer: In meiner Freizeit beschäftige ich mich seit einigen Jahren mit Biodiversität, das ist meine Leidenschaft.

Die Männchen der Goldenen Schneckenhaus-Mauerbiene sind sehr auffällig gefärbt. Mit etwas Glück entdeckt man sie an einer ihrer Lieblingspflanzen, dem Horn-, Wund- oder Hufeisenklee. Diese Wildbienenart bevorzugt Lippen- und Schmetterlingsblütler.

Das Besondere an ihr ist jedoch ihre Nistweise. Sind im Garten einzelne leere Schneckenhäuser zu finden, so nutzt sie diese, um für Nachwuchs zu sorgen. Ja, richtig gelesen, sie nistet in Schneckenhäusern. Jedoch nicht wie im Handel manchmal angeboten in einem sogenannten Insektenhotel, gefüllt mit einer Menge Schneckenhäusern – nein! Mit «Reihenhäusern» fängt sie nämlich gar nichts an. Diese Art muss einzelne grössere Schneckenhäuser, wie zum Beispiel die der Weinbergschnecke, vorfinden. Die Goldene Schneckenhaus-Mauerbiene tarnt ausserdem ihr Haus mit sogenanntem Pflanzenmörtel. Dabei ist es wichtig, dass sie das Schneckenhaus bereits in der richtigen Position am Boden vorfindet. Die Öffnung muss zum einen regen geschützt sein und zum anderen muss sie dennoch gut hineinkrab-

beln können. Sagt es ihr nicht zu, so sucht sie nach einer anderen Kinderstube.

Zum so beliebten Hufeisenklee möchte ich noch erwähnen, dass es sich hier um eine wirklich wundervolle Pflanze handelt. Sie ist wintergrün, flach und zu jeder Jahreszeit hübsch anzusehen.

Mit dem Hufeisenklee unterstützt man nicht nur viele verschiedene Wildbienen, sondern auch eine ganze Reihe von Schmetterlingen. Vor allem Bläulinge nutzen sie als Raupenfutterpflanze – denn ohne Raupen keine Schmetterlinge.

Ute Königshofer

